

WasserLuft

23. September 2003

Lagerfeuergeschichten

Anlass zur Kurzgeschichte war eine Schreibwettbewerb im Eidos-Forum

Mit freundlicher Genehmigung des Autors publiziert auf



www.nosgothclan.de

„So, Raziel, einst fragtest Du, weshalb ich ausgerechnet Dich und Deine Brüder als meine Söhne auswählte. Ich antwortete Dir, daß Euch nahm, damit Ihr mit der Leidenschaft, mit der ihr die Vampirjagd vorantrieb, nun mein Pläne umsetzen würdet.

Nun, diese Einsicht beruht auf eine kleine Begebenheit, von der ich Dir jetzt erzählen möchte.

Damals, als ich die Hylden zurückbannte und Lord Saraphan besiegt hatte. Triumpfhierend befand ich mich auf dem Weg zum Heiligtum der Cabal.

Auf einmal griff mich ein Glyphenritter an. Es wäre ein leichtes für mich gewesen, ihn auf der Stelle zu töten. Aber ich war gut gelaunt und hatte Lust auf ein kleines Spielchen. Es amüsierte mich, mit welchem Selbstvertrauen er mich angriff. Was dachte er sich, mich besiegen zu können? Und mit welchem Fanatismus er uns Vampire verfluchte.

Sicher gab es in den Reihen der Saraphanen viele, die sich nur aus Machtgründen diesen Orden angeschlossen hatten. Aber dieser war wirklich überzeugt von ihrer Sache. Umso mehr reizte es mich, ihn dazu zu bringen, aufzugeben und meine Macht anzuerkennen.

So spielte ich eine Weile mit ihm. Ich fügte ihm keine ernsten Verletzungen zu, aber so langsam verliessen ihn seine Kräfte, seine Attacken erfolgten in größeren Abständen und wurden nicht mehr mit soviel Schwung geführt und trotzdem dachte er keinen Moment daran, aufzugeben. Schließlich sackte er auf die Knie, als er keine Kraft mehr hatte. 'Mal sehen, ob er auch bereit ist, dafür zu sterben', dachte ich. Menschen sind schwach. Sicher würde er sich es im Angesicht seines Todes noch mal anders überlegen und um sein Leben betteln.

Erst drohte ich ihn langsam verbluten zu lassen, als das nicht wirkte, hielt ich ihm den Soul Reaver an die Kehle. Er erkannte die Waffe und ihre Wirkung, wenigstens entnahm ich es den Blick, mit dem er über den Soul Reaver strich. Aber auch das ließ ihn nicht schwanken.

Er würde nicht seine Sache verraten, indem er sich einen verhassten Vampir unterwarf.

Nun, wie er wollte...

Und doch hatte mich sein Verhalten irgendwie beeindruckt. Was könnte mächtiger sein, als eine Armee, die nur die eine Sache ihres Glaubens verfolgte? So beschloss ich meine zukünftigen Kindern unter den der Glaubenskrieger zu suchen.

Aber natürlich mußten es besondere sein. Und da vielen mir wieder die Geschichten ein, die ich als Kind gehört hatte. Von den Grabmal von sieben Seraphanen, die einst die Vampire fast vollständig ausgelöscht hatten. Zum Dank wurde ihnen ein großes Grabmal gebaut, daß auf immer an ihre Taten erinnern sollte. Nur dort würde ich meine Kinder suchen.

Und dort fand ich Dich, Raziel, Dich und Deine Brüder.“